

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1902

132 (8.6.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-501702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-501702)

Injectionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum.
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. F. Mettler & Söhne in Jever

112. Jahrgang.

Feuer. 7. Juni. Das diesjährige Feversche Schützenfest findet vom 30. Juli bis zum 3. August statt. Die Verpachtung der Budenplätze soll Mittwoch den 18. d. M. nachm. 4 Uhr an Ort und Stelle erfolgen. Die Karussellplätze sind bereits vergeben.

3^{ter} Feber, 7. Juni. Die Gefährlichkeit der Insektenstiche, denen man mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder ausgesetzt ist, scheint noch immer nicht genügend bekannt zu sein. Die Insekten, die sich auf unsere Haut setzen, nähren sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch toter Tiere, saugen also gelegentlich sog. Leichengift. Durch die Insektenstiche kann derartige Gift auf den Menschen übertragen und Blutvergiftung erzeugt werden, die oft den Tod zur Folge hat. Da hilft nur am besten Salmiakgeist, den man sofort in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich daher, auf Spaziergängen stets ein Fläschchen Salmiakgeist bei sich zu tragen.

—* **Konzert Voucher.** Auf das auf übermorgen Montag im Adler angelegte Konzert wird hiermit unter Hinweis auf das betr. Inserat in der heutigen Nr. d. Bl. nochmals aufmerksam gemacht.

— * Oldenburg auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Mannheim. "Oldenburg hat brillant abgeschnitten!" telegraphiert der N. f. St. u. L. deren Gewährsmann aus Mannheim, und dies erfreuliche Resultat unserer Zucht wird befestigt durch folgende Einzelheiten:

Die Herren Gergens und Niesebietter-Blegersande er-
 rangen 6 Pferdpreise, also auf jedes der ausgestellten
 Tiere einen, und zwar einen 1., einen 2. und drei 4. Preise,
 außerdem in der Konkurrenz mit holsteiner Hengsten den
 ersten Siegerpreis. Ausgestellt hatten sie 1 dreiährigen
 und 3 zweijährigen Hengste und 2 zweijährige Stuten.

Herr Eduard Böhren-Sirmwürden stellte eine Sammlung von 2 Shorthornstieren, 2 Kühen und 2 Quener aus und erhielt 7 Breise.

Hinrich Müller = Neuenbaldengroden erhielt drei Kinderpreise. Ausgestellt hatte er eine Kuh, 1 dreijährige Kuhe, 1 zweijähriges und 1 dreijähriges Kind nebst 1 Kalbe zu einer Sammlung vereinigt.

Die Ammerländische Schweinezucht-Genossenschaft, die 10 Nummern (4 Eber, 6 Säue) in einer Sammlung ausgestellt hatte, gewann 6 Preise.

Herr Heinrich Meiners-Wartfeld erhielt auf 4 Los
Orfordshire-Schafböcke 4 Breise.

— **5. Großh. Hessische Landes-Lotterie**
3. Klasse, Ziehung des 3. und 4. Juni 1902, mitgeteilt
vom Kollektor **H. Schwabe** in Jever, Gewinne von
300 Mk. und darüber: Nr. 536 (300 Mk.), 1843, 412
(400), 4142 (300), 8206 (400), 11 726 mit 20 000 Mk.
und Prämie von 50 000 Mk., 14 547 (1000), 17 210
19 338, 19 624 (300), 23 011 (400), 29 173 (300)
29 233 (1000), 36 828 (5000), 37 920 (400), 38 82
(300), 39 444 (2000), 40 123, 45 087, 45 833 (300)
49 577 (1000), 53 105 (300).

49 877 (1000), 55 105 (500).
)(**Bant**, 7. Juni. Dienstag den 17. Juni vorn
 10 Uhr werden die Bubenplätze verpachtet zu dem vor
 29. Juni bis 1. Juli hier stattfindenden Odenb. Bundes
 Kriegerfeste verbunden mit dreitägigem Volksfeste.

† **Heppens**, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats und der Kirchen- und Schulvertreter wurde der Burgenkomite Herr Freyrich als Rechnungs-

wurde der Bureaudirektor Herr Friedrich als
Führer der Gemeinde, der Kirchen- und der Schul-
genössigt. Darnach beschloß der Gemeinderat die Gründung
einer Gemeindepfandkasse, für deren Sicherheit die Gemein-
de haftet. Die Kasse nimmt Einlagen im Betrage von
Mark bis zu 50 000 Mark an. Die Höhe des Zin-
fußes wird vom Vorstande innerhalb der Grenze $2\frac{1}{2}$ bis
5 Prozent bestimmt. Zur Förderung des Sparens
kann die Kasse Sparmarken im Werte von 10 Pf. aus-
geben — Zur Nachahmung empfehlen!

* **Oldenburg**, 5. Juni. Die erste Jahresversammlung des Gustav Adolf-Frauenvereins fand gestern, a

4. Juni, im Augusteum und im Beisein der hohen Protectorin statt. Es waren 60—70 Damen anwesend. Nachdem das Geschäftliche erledigt und verschiedene Dankschreiben gelesen waren, von denen besonders das aus der neuen Konfirmandenanstalt Wilfskirch in Posen durch genauere Beleuchtung der dortigen Zustände interessant war, hielt die Vorsitzende einen längeren Vortrag über die schon seit 10 Jahren vom Verein unterstützte Konfirmandenanstalt Godesheim am Rhein, die sie persönlich im Anschluß an das Gustav Adolf-Fest in Köln im Oktober v. J. besucht hatte. Mit gleich großem Interesse hörte die Versammlung die Vorlesung des Vortrages an, den der französische, zur evangelischen Lehre übergetretene Priester Bourries in der Generalversammlung zu Köln gehalten. Mehr Damen haben sich diesmal zum Eintritt gemeldet.

* **Weserfest**, 30. Mai. Vorgefien war der Vorsitzende der Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg, Reg.-Rat Düttmann, hier, um mit dem Vorstände unseres Krankenhaus-Vereins Rücksprache zu nehmen über die Frage, ob nicht mit dem Krankenhause zweckmäßig eine kleine Lungenheilstätte verbunden werden könne. Nach Besichtigung der in Betracht kommenden Baupläge wurde das Jür und Wiber einer eingehenden Erörterung unterzogen. Die Grundlage würde etwa die folgende sein: Im unmittelbaren Anschluß an das eigentliche Krankenhaus, aber doch völlig von den Räumen desselben getrennt, wird ein besonderer Flügel mit vorläufig 12 bis 18 Betten als Lungenheilstätte errichtet und zwar so, daß er der Krankenhaus-Verwaltung völlig kostenfrei zur Verfügung gestellt wird und diese es übernimmt, in demselben Lungenkranke zu einem die Selbstkosten deckenden Maße behandeln und versorgen zu lassen. Jür unser Krankenhaus wird dadurch erreicht, daß es im Bau und insbesondere demnachst im Betriebe billiger ist, als wenn es auf die früher geplante Bettenzahl von 24 beschränkt bleibt, und gewiß ist es ein großer Gewinn für die Winderbemittelten, wenn es infolge dessen gelingt, den Verspessungskost um 20 oder 25 Pfg. für den Tag zu ermäßigen.

* **Wilhelmshaven**, 3. Juni. Nach fast fünf-jähriger Abwesenheit kehrte heute der Kreuzer Kaiserin Augusta, Kommandant Kapitän zur See Dergenski, aus Ostasien kommend, in die Heimat zurück. Während Kaiserin Augusta auf der Reise verblieb, dampften die beiden Torpedoboote, welche seit Ausbruch der China-Kriegs in Ostasien waren, nach fast zweijähriger Abwesenheit in den Hafen ein. Bei der Hafeneinfahrt hatte die Marinekapelle Auffstellung genommen. Die am Quai stehenden Kameraden, Angehörige und Schaulustige, begrüßten die Ankömmlinge mit kräftigen Hurras. Die blendend weiß getrichenen Boote, von deren Masten lange Heimalwimpel wehten, und in deren Taue Affen an Ketten ihr lustiges Spiel trieben, waren am 26. Mai in Neuwebiep (Holland) angekommen. Gestern von dort aufgebrochen, erreichten sie heute morgen die Jade. Die Boote machten am Nordwestquai fest. Die Mannschaften sehen recht frisch und munter aus. Die Boote sollen an den Sommerübungen teilnehmen, gewiß ein sehr gutes Zeichen für ihre Seetüchtigkeit.

*** Wilscheshaven, 6. Juni.** Am nächsten Sonntag findet hier das Wander-Wettchießen des Obenburger Schützenbundes statt. An demselben werden die sämtlichen Vereine unseres Landes ihre besten Schützen teilnehmen lassen. Morgens werden die fremden Schützen am Bahnhof festlich empfangen. Nach dem Frühstückpen erfolgt der Festzug. Ein gemeinschaftliches Mittagssmahl vereinigt hierauf die Teilnehmer. Geschossen wird auf vier Ständen. Nach dem Schießen findet die Vertheilung der Preise statt, worunter sich sehr wertvolle Stücke befinden.

*** Wittmund.** 4. Juni. Der Gastwirt Hinrich Saathoff in Wiesede hat die bisher pachtweise von ihm betriebene Galt- und Schankwirtschaft von dem bisherigen Eigentümer Landwirth Christoph v. Freerichs in Wiesede käuflich erworben. Der Kaufpreis für das Haus einschließlich des etwa 4 Hektar großen Grundbesitzes beträgt 39 000 M. Ein hoher Preis! (Gem.)

* **Murich**, 6. Juni. Der Kapitän Williams des englischen Fischdampfers Dalwood aus Grimsby, der am 27. Mai wegen unerlaubten Fischens auf deutschem Ge-

biet vom Torpedoboot S 21 aufgebracht war, ist zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

*** Zheringsfehn.** Wie schon früher berichtet, ist mehreren hiesigen Kolonisten als Gegenleistung für die Ueberweisung von Moorflächen die Verpflanzung aufgelegt worden, die Georgswiefe bis an das fiskalische Moor fortzuführen. Dieser Kanalbau hat sich nun, laud. Diff. Nachr., infolge der ungünstigen Terrainverhältnisse als unausführbar erwiesen. Bei einer vor kurzem in dieser Angelegenheit unter Vorst. des Landrats Dr. Verhoff als Vertreters der königlichen Regierung abgehaltenen Beratung wurde vgrüngerseitig in Anregung gebracht, die Schwierigkeit durch Anlage eines Verlaats zu heben und durch die alsdann mögliche Fortführung der Georgswiefe das im Süden von Zheringsfehn sich ausbreitende, in letzter Zeit viel genannte Königsmoor unserm Fezne zu erschließen. Die Verwirklichung dieses Planes, welchem der Vertreter der Regierung großes Interesse entgegenbrachte, würde für unser Fezn von großem Nutzen sein. Durch Abtörfung und Kultivierung des dort lagernden Torfmoores würde für manchen eine ergiebige Erwerbsquelle geschaffen und auch dem fühlbaren Torfmangel abgeholfen werden. In dem neu erschlossenen Gebiete würden viele Arbeiter sich eine sichere Existenz gründen können.

• **Emden**, 6. Juni. Aus der Haft entlassen wurde auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft zu Aurich der hier festgenommene 19jährige Schlachtereigelle Pels aus Oiberlun. Pels war beschuldigt worden, zu Simonswolde, Kreis Aurich, ein schweres Sittlichkeitsverbrechen sowie einen Mordversuch an der 76 Jahre alten Witwe de Vries begangen zu haben. Diese bezeichnete mit Bestimmtheit Pels als den Thäter. Die Untersuchung hat jedoch ergeben, daß er das Verbrechen nicht verübt haben kann.

* **Beer**, 5 Juni. Wohl eine der ältesten Damen, die es in Deutschland giebt, weilt zur Zeit in unserer Stadt. Es ist eine Jügenerin, die 108 Jahre zählt und bis zum Elefekt abgemagert ist. Die Alte muß die jetzige Temperatur noch reichlich fühl finden, denn am Sonntag, wo das Thermometer ca. 32 Grad über Null zeigte, saß sie mit vorgebeugtem Körper an einem luftig brennenden Feuer, sich die Hände reibend und wärmend. (MS-G.)

Padenburg. 6. Juni. (Vorbericht auf der Eisenbahn!) Gestern nachmittag 3 Uhr 43 Minuten wurden auf der Station Dörpen von dem vom Kluse einlaufenden Personenzuge einem jungen Manne beide Beine abgefahren. Derselbe hatte, wie verlautet, die geschlossene Schranke übersprungen, um noch mit dem Zuge abfahren zu können. Der Verunglückte starb sofort.

* Aus Ostfriesland, 6. Juni. Zu den jetzt beendeten Stierförderungen wurden von 911 Ausstellern 109 Tiere vorgeführt, wovon 625 angeführt wurden. Prämiirt wurden 46 Stiere.

*** Bremen.** 5. Juni. Ein Wohltäter Bremens, Herr Franz E. Schütte, feierte heute mit seiner Gemahlin die silberne Hochzeit unter Anteilnahme der ganzen Stadt. Herr Schütte hat schon große Summen für schöne gemeinnützige Zwecke hingegeben, allein für den Dombau und den Bürgerpark spendete er Hunderttausende. Wo es galt, einen guten Zweck durch Stiftungen im großen Stil zu fördern, da war Franz Schütte sicher einer der ersten. Und wie manches Gute liebte er ohne Genossen zu thun. Wöchentlich fuhr man mehrmals in jedem Winter Tausende von Volksschülern aus Nachmittagsvorstellungen des Stadttheaters zurückkehren, Freude auf den Gesichtern und Dankbarkeit im Herzen für Franz Schütte, der ihnen diesen Genuß bereitet. Aus Anlaß des heutigen Festes haben Herr Schütte und Frau weitere Stiftungen gemacht. Sie haben: 1. eine Schillerstiftung für Schülervorstellungen mit einem Kapital von 100 000 Ml. gegründet. Der Zweck dieser Stiftung ist die Veranlassung von dramatischen Vorstellungen zur künstlerischen Erziehung bremscher Volksschüler. Unter den im Laufe eines Winters aufzuführenden Stücken sollen thunksicht zwei Doppelvorstellungen und soll mindestens eine Doppelvorstellung künstlerischer Dramen sein. Daneben dürfen Stücke eines künstlerisch ihm verwandten und an Bedeutung thunksicht nahe kommenden Dichters oder auch für die Jugend an-

gemessene Opfern gewählt werden. 2. Ueberweisen sie dem Verein für Ferienkolonien 10 000 Mk. mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Kapitals, solange als zeitgemäß, zur festlichen Verpflegung der Kinder der Milchpflege in der Meierei verwandt werden sollen. 3. Stiften sie vier Glasfenster im Querschiff der Domkirche, wofür Persönlichkeiten aus der Reformationszeit in Vorschlag gebracht sind. 4. Ueberweisen sie 10 000 Mk. dem Kapitalfonds für die Pensionsanstalt des Bremischen Theater- und Konzertorchesters, 10 000 Mark dem Bürgerparkverein, 2000 Mk. dem Frauenverein von 1816, 2000 Mk. dem Verein zum Wohltun.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 6. Juni. Am westafrikanischen Handel beteiligte Firmen hielten heute hier eine Versammlung ab und riefen zur Wahrung gemeinsamer Interessen einen Verein ins Leben, der den Namen Verein westafrikanischer Kaufleute führt. Dem Verein traten sofort 25 der ersten, an diesem Handel beteiligten Firmen Hamburgs und Bremens bei.

Osaka, 6. Juni. Die Königin-Mutter empfing heute den russischen Gesandten v. Struve in Audienz, der als Doyen die Glückwünsche des diplomatischen Korps zur Genesung der Königin überbrachte.

Die Zweite Kammer hat mit 62 gegen 13 Stimmen eine Gesetzesvorlage angenommen, durch welche die Regierung zur Subventionierung eines niederländischen Unternehmens ermächtigt wird behufs Unterhaltung eines moralischen Dampferdienstes unter niederländischer Flagge zwischen Java, China und Japan.

Büsch, 6. Juni. Der internationale Textilarbeiter-Kongreß nahm in seiner heutigen Sitzung eine Resolution an, welche sich für eine einheitliche metrische Garnnummerierung sowie für Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs ausspricht. Ferner stimmte der Kongreß einem Antrage betreffend Schaffung gewerblicher Schiedsgerichte für alle Arbeiter zu, sowie einem weiteren Antrage, dahingehend, daß die Textilarbeiter bei politischen Wahlen nur für solche Kandidaten stimmen sollen, welche die Kongreßbeschlüsse respektieren. Der Kongreß wurde sodann geschlossen. Der nächste Kongreß tritt im Jahre 1905 in Mailand zusammen.

Paris, 6. Juni. Der Schah von Persien hat für die infolge des Unglücks auf Martinique Verlebenden 10 000 Francs gespendet.

London, 6. Juni. Lord Ritchener meldet aus Pretoria unterm heutigen Tage: Die Kommissare in verschiedenen Bezirken melden, daß gestern 1154 Mann die Waffen niedergelegt haben. Die Kommissare hielten nach der Uebergabe eine Ansprache an die Büren, welche hierauf drei herrliche Purras auf den König (?) ausbrachten. Es bestehen die bestmöglichen Beziehungen, nirgends zeigt sich eine Schwierigkeit.

London, 6. Juni. Heute vormittag brach auf der Chatamier Werft Feuer aus, das einen Schaden von mehreren tausend Pfund Sterling anrichtete.

Telephonische Nachrichten.

Sybilienort, 7. Juni. Der heute früh ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Die vergangene Nacht war beim Könige durch asthmatische Beschwerden vielfach gestört. Die Herzthätigkeit ist verhältnismäßig kräftig, Fieber nicht vorhanden. Das Allgemeinbefinden und der Kräftezustand lassen trotz genügender Nahrungsaufnahme sehr viel zu wünschen übrig.

München, 7. Juni. Die beiden Arbeiter, die am Mittwoch im benachbarten Feldkirchen infolge Einkurses eines Brunnenschachtes verschüttet wurden, sind in der vergangenen Nacht von Pionieren als Leichen geborgen worden.

Paris, 7. Juni. Nach geschehener Einigung über die verschiedenen Programmpunkte befehlte der bisherige Senator Combes endgültig alle Ministerposten bis auf einen. Die Kabinettsbildung erfolgt morgen. — Der Gemeinderat nahm eine Tagesordnung an, in der gegen den Polizeipräsidenten Lepine der Vorwurf erhoben wird, die Polizei habe sich am 25. Mai gelegentlich der Kundgebung aus Anlaß des Jahrestages des Zusammenbruchs der Kommune auf dem Kirchhofe Père Lachaise eine Herausforderung zu schulden kommen lassen.

London, 7. Juni. Bei dem gestrigen Brande auf der Marinewerft zu Chatham sind sämtliche Zeichnungen und Modelle für die noch unvollendeten Schiffsbauten vernichtet worden.

London, 7. Juni. Wie Daily Mail erfährt, trifft die Regierung energische Vorkehrungen, um in Zukunft eine günstige und gründliche Zollverwaltung in den neuen Kolonien in Südafrika sicher zu stellen. Eine der ersten Thaten der Regierung soll die Revision der Zollgesetze für Südafrika sein; für jetzt bleiben die bisher bei den Büren in Transvaal geltenden Tarife in Gültigkeit.

Vermischte Nachrichten.

Stockholm, 5. Juni. Ein Prachtstück der schwedischen Schachlamme, ein 225 Karat schwerer Rubin, ist spurlos verschwunden. Der Stein hat einen Wert von 600 000 Mk.

Rom, 5. Juni. Der Ingenieur Julius Pinetti, ein Neffe des Ministers Prinetti, wurde bei einer Alpentour auf den Monte Rigina bei Lecco durch einen Lawinensturz getötet, sein Begleiter Professor Riva wurde schwer verletzt.

Paris, 5. Juni. Cipibo, der seinerzeit in Brüssel das Attentat auf den damaligen Prinzen von Wales verübte, ist nach Verbüßung seiner Strafe zu Mons in Belgien in Paris angelangt.

Gijón (Spanien), 6. Juni. Ein Dampfer rannte gegen ein mit 8 Offizieren besetztes Boot, welche eine Spazierfahrt unternahmen. 5 Offiziere ertranken.

Marktberichte.

Oldenburg, 6. Juni. (Meerbadmarkt.) Der Auftrieb an Pferden war gestern auf dem Markte kaum so

zahlreich wie in den anderen Jahren am Tage vor dem Markte. Das Marktgeschäft wickelte sich in großer Stille ab und ging in den ersten Stunden ziemlich gut, flaute jedoch, nachdem die besten Enten veräußert waren, wieder ab. Schätzungsweise sind gestern und am Tage vorher reichlich 500 Pferde veräußert und zum großen Teil auch gestern mittag schon verladen und ausgeführt worden. Es wurden durchweg hohe Preise gefordert. Es kosteten die Entenfüllen, die veräußert wurden, durchweg 600 Mk., einzelne wurden jedoch höher und solche, aus denen sich mummöglich Zuchtstutten entwickeln, mit bis zu 2000 Mk. bezahlt. In älteren Pferden war gestern der Umsatz nur gering. Es war unter dieser Marktware ebenfalls nur das Beste gesucht. Für einige Luxuspferde, die in andere Hände übergingen, wurden pro Gespann 4000 Mk. gezahlt. Junge, besonders gute Arbeitspferde kosteten bis zu reichlich 1000 Mk. Ältere Arbeitspferde wurden wenig veräußert. Mit denen beginnt der Handel am heutigen eigentlichen Markttage, ebenso mit den Entenfüllen geringerer Qualität. Im übrigen lautet der offizielle Marktbericht wie folgt: Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkte zu Oldenburg waren zum Verlaufe an Pferden aufgeführt: 699 alte Pferde, 380 Entenfüllen, 5 Saugfüllen, zusammen 1084 Stück. Davon sind veräußert ca. 260 Pferde und 200 Entenfüllen. Außerdem sind in den letzten Tagen vor dem Markte aus den Ställen und von der Weide veräußert: 60 alte Pferde und 200 Entenfüllen. Ferner war an Hornvieh auf dem Markte aufgestellt: 453 Stück. Davon sind veräußert ca. 300 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit alten Pferden und Entenfüllen gut, mit Hornvieh recht gut. (O. A.)

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 8. Juni:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.
Kirchengesch. — Kinderlehre.
Kindergottesdienst um 2 Uhr nachmittags.
Amiswoche: Pastor Verlage.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag den 8. Juni:
Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
11—12 Sonntagschule.
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Sparsame Hausfrauen, welche das Streichen ihrer Zimmer gern selbst vornehmen wollen, werden auf **Delbmann's Holländischen Fußbodenlack** aufmerksam gemacht. Dieser beste und im Gebrauch billigste Fußbodenanstrich, welcher geruchlos über Nacht trocknet, ist von großer Härte, Glanz und Dauer und kann leicht von jedermann selbst aufgetragen werden. Delbmann's Holländischer Fußbodenlack ist außerordentlich haltbar und daher sehr billig. Mit einem Kilo streicht man schon ein mittelgroßes Zimmer. — Wegen des Bezuges verweisen wir auf heutige Annonce.

Amtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 3. Juni 1902.

Der zum Beigeordneten des Gemeindevorstandes der Gemeinde St. Joost gewählte Landwirt Johann Dirks zu Mittershausen, Gemeinde St. Joost, ist nach Bestätigung seiner Wahl auf sein Amt vor schriftsmäßig verpflichtet worden.

J. B. d. A.: Müde.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 3. Juni 1902.

Die auf Grund des Invaliden-Versicherungsgesetzes zu Vertretern der Arbeitgeber im Wahlbezirk: Amt Jever außer den Gemeindevätern Bant, Heppens und Neuenbe, an Stelle des verstorbenen Proprietärs E. Siebels, Ostern, und des verstorbenen Landwirts D. Bührs, Sande, gewählten Landwirte G. Brader, Moorwarfen, und Reinhard Böbe, Sander-Seebeck, sind auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten verpflichtet worden.

J. B. d. A.: Müde.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 3. Juni 1902.

Zu Armenvätern der Gemeinde Sande sind

1. der Proprietär J. G. Memmen zu Sande,
2. der Schneidermeister J. Kleihauer daselbst,
3. der Landwirt G. Bührs zu Sander-ahm,
4. der Landwirt H. Hoting zu Sander-salzengroden

wiebergewählt, bestätigt und verpflichtet worden.

J. B. d. A.: Müde.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 2. Juni 1902.

Die Amtsausschüsse in Neuende wird wegen vorzunehmender Umlegung der Fahrbahn vom 16. d. Mts. an in der Strecke von der Landesgrenze bei der katholischen Kirche bis zum Marktplatz in Bant total gesperrt.

J. B. d. A.: Müde.

800 bis 900 Kubikmeter Pflastersteine
(Feldsteine) können verkauft werden.
Varel. Stadtmagistrat.
Hollweg.

Vermischte Anzeigen.

Gesucht
auf sofort oder 1. Juli ein Mül-
lergelle.

Schaar-Mühle. H. Jeps.

Gesucht für ein erkranktes Dienstmädchen auf sofort oder baldmöglichst ein anderes.

Frau Otto Bleg.

Gesucht
2 Zimmergefallen.
Jever. Gebr. Seecken.

Gesucht
kränkelige Wohnung mit Zubehör in Jever.

Frau Marine-Oberzahlmeister Renken, Wilhelmshaven, Noosstr. 92.

Gesucht

zum 1. Juli ein durchaus tüchtiges und zuverlässiges Mädchen gegen hohen Lohn.
Frau Heinr. Kannen Bwe.
Wilhelmshaven, Peterstraße 84.

Gesucht
auf sofort eine Haushälterin
Siland. Th. Cornelissen.
Suche auf gleich einen Knecht.
Reiseburg. H. Duden.

Gesucht auf sofort
1 Malergehülfe
auf dauernde Beschäftigung.
Sande. Wilh. Gecken.

Gesucht
ein 5- bis 7jähriges starkes Arbeitspferd.
Angebot erbittet
Wilhelmshaven. D. Frerichs,
Speditenr.

Oldenburg. Gesucht auf sofort oder 1. August für einen größeren Haushalt, zur Stütze der Hausfrau, ein junges Mädchen (nicht unter 20 Jahren), welches im Kochen, Haus- und Handarbeit erfahren ist.

Frau Kaufmann Dandwardt.
Ein unbedingt solider, fleißiger

Böttcher

findet bei mir dauernde Beschäftigung.
Fr. Rackebandt,
Seifenfabrik,
Wilhelmshaven.

**Mauer- und Gartenarbeit vor-
rätig.**

L. Hedden.
Neu-Follershausen b. Waddewarden.
Das Pflastern von mehreren 100 Metern Mitterboden hat halbigst zu vergeben.
Middoge. A. Thedmers.
Verbiete hierdurch jedem Unberechtigten die Ueberwegung über meine Bänderen.
Rattens. C. D. Schipper Bwe.

Zu verkaufen
amerikan. Cart, zweifelh., amerikan. Kamm-
wagen.
Jever. D. Goosmann.

Billig zu verkaufen
ein gebrauchter, aber gut erhaltener Luxus-
wagen (Bacon).
Sande. J. Brahm.

Zu verkaufen
eine Milchkuh oder gegen eine frühlings-
zu verkaufen.
Fiederm.-Groden. D. Seecken.

Zu verkaufen
eine gute Hartmaschine.
Mayhausen. A. Müller.

Zu verkaufen
eine 3jährige Zuchtstute allerbesten Ab-
stammung, fromm im Gespinn.
Jever, b. Schützenhof. M. Eden.

Zu verkaufen
ein schönes Kuckalb.
Jever, b. d. Traube. Joh. Böken.

Zu verkaufen
schöne Kuh- und Bullfäher.
Julius Levy.

Jever, St. Annenthor.
Nehme ein Pferd in Belde bei meinem
Hause. D. D.

Zu verkaufen
eine dreijährige Stute mit kleinem Fehler,
welche sich namentlich sehr gut zur Zucht
eignet.
Wittens. Adolf Jben.

**Schwere 2- und 3jährige hoch-
tragende Rinder suche anzukaufen.**
Anmeldungen erbitte.

Julius Levy.
Jever, St. Annenthor.

Verkauf von Baumaterialien.

Die durch den Abbruch meines zu **Warden** belegenen Hauses gewonnenen Materialien werde ich **Donnerstag den 12. Juni d. J. nachm. 3 Uhr**

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend mit halbjähriger Zahlungsfrist verkaufen.

Es gelangen zum Verkauf:
Ca. 50 000 gute hartbraune und rotbraune Mauersteine, ca. 20 000 minderwertige do., 3000 Dachziegel, 80 Firsi-
ziegel, 210 Bremer Fliesen, 1 Sand-
stein-Außentürstreppe mit Fußtrager,
1,58 m lang, 1 Sandstein-Schweineblock,
10 Hausbalken, ca. 10 1/2 m lang,
120 1/2 m Hausbodenbalken, 10 kompl.
Dachsparren, 1 Partie nord. Stöcke,
Stallspalten und Balken, 1 Boden-
treppe, 1 große Kellerlappe, 11 große
Stubenfenster, 4 Bodenfenster, 2 fog.
Bodenlufen, 1 Stalltür, 1 Außen-
Flügelthür, 1 Innen-Flügelthür, 8
Stubentüren, 30-40 m zinf. Dach-
rinnen und Abfallröhren, 3 Stuben-
öfen, 1 kompl. Kochofen, ca. 30 Balken-
Anter, 1 Partie altes Eisen, 1 große
Partie Brennholz, 2 zweifelhafte Bett-
stellen usw.

Sämtliche Materialien auch Türen
und Fenster, sind in dem Zustande, daß
solche wieder zu Neubauten verwendet
werden können.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Hohenkirchen. J. F. Detmers,
Auktionator.

Landguts- Verpachtung.

Das Landgut **Bonnhausen**, be-
legen in den Gemeinden Wüppels und
Olbork, in nächster Nähe der Chaussee,
51 ha 49 a 97 qm = 108,92 Matten
groß, ist infolge Kündigung des Pächters
zum Antritt auf den 1. Mai 1903 unter
günstigen Bedingungen zu verpachten.

Pächterliebhaber werden ersucht, zur Unter-
handlung an den Untergeichneten, bei dem
auch die Bedingungen einzusehen sind, sich
wenden zu wollen.

Wegen der Besichtigung des Landgutes
wollen Interessenten sich nur an den Land-
wirt Herrn J. de Beer zu Wagens
wenden.

Hohenkirchen, den 3. Juni 1902.
H. Jürgens.

Landgut-Verpachtung.

Die Erben des weil. Landwirts M. A.
Schwitters zu Jever hab. n. mich beauftragt,
das ihnen gehörende, im Warbergraben
in der Nähe der Chaussee belegene

Landgut

zur Größe von 32 ha 32 a 10 qm =
68 1/2 Matten zum Antritt auf den 1. Mai
1903 auf 6 bezw. 3 Jahre öffentlich meist-
bietend zu verpachten.

Verpachtungstermin wird angelegt auf
Mittwoch den 18. Juni d. J.

nachmittags 4 Uhr

in Fokkens Hotel zu Hohenkirchen.
Pächterliebhaber werden eingeladen mit
dem Bemerkten, daß die Pachtbedingungen
und die Karte von gedachtem Landgute
auch vor dem Verpachtungstermine bei
mir eingesehen werden können.

Hohenkirchen. J. F. Detmers,
Auktionator.

Zu verkaufen
ein fettes Kalb.

Zu verkaufen
ein fettes Kalb, ca. 200 Pfund schwer.

St. Joost. Heint. Duten.

Verkauf einer Landstelle.

Mein zu Ostern bei Jever belegenes,
für zwei Familien eingerichtetes, ge-
räumiges Wohnhaus mit etwa 7 1/2 Matten
Land wünsche auf Mai nächsten Jahres
unter der Hand zu verkaufen. Seit vielen
Jahren ist auf der Stelle ein einträglicher
Gemüsebau betrieben worden. Kaufsüchtige
wollen sich bis 15. Juli d. J. mit mir
in Verbindung setzen.

J. Duten.
3. J. in Mittel b. Wittmund.

Jever. Im Auftrage habe ich auf
sodort oder später

150 000 Mark

in beliebigen Summen zu 3 1/2 % Zinsen
zu belegen, jedoch nur auf mündelsichere
Landhypothek.

Jever, 1902 Juni 4.
C. Albers.

Kapitalisten

empfehle ich mich zur kostenlosen
Nachweisung von sicheren Hypotheken
in Wilhelmshaven und Umgegend zu
4 1/2 und 5 %.

Von den während meiner seit 1887
ausgeübten Praxis belegten Kapi-
talen ging kein Pfennig verloren.
Nur eine ganz kleine Anzahl Hypo-
theken wurde gekündigt und nur
einmal kam ein durch mich beliehenes
Grundstück zur Verfeigerung, ohne
daß das Kapital gefährdet wurde.
Mandatar G. Schwitters,
Bant.

Selters-Fabrik

von Otto Bley
empfiehlt Selters und Bräuslimonaden,
aus bestem filtrierten Wasser hergestellt,
in anerkannt prima Qualität.

Gute Pfaffenabekken, mit Del gefüllt,
wodurch ganz bedeutend haltbarer, bei
O. Bley.

Beste Plättkohlen,

3 Pfd. 20 Pfg., 10 Pfd. 60 Pfg.,
bei Eiden, ca. 50 Pfd., 100 Pfd. 3,80 Mk.,
empfang und empfiehlt

J. S. Cassens.

1902er Zuchthühner,

3 bis 4 Monat alt, fleischigste Winterleger,
in den schönsten Farben, offerieren unter
Garantie lebender Ankauf per 1 Post-
käfig mit 7 bis 8 Stück franco gegen
Nachnahme für 8 Mark.

Frankl u. Co., Werschetz
(Südungarn).

Täglich prima Rind- und Kalbfleisch.

Jever. J. S. Oberkrohn.

Habben-Räder,

Modelle 1902,
und sämtliche Zu-
behörteile unter Garantie
billigt. Kataloge gratis.

H. Habben & Co., Woers.

Empfehle meine beiden angeforderten

Stiere

bester Abstammung. Dedgeld 3 Mark.
St. Joost. Heint. Duten.

Stier

bester Abstammung. Dedgeld 3 Mark.
Olbewaren. Fr. M. Rammen.

Zu verkaufen
3 Gluden mit Minoritätiden.

Moorhausen. Bredde.

Kann in beste Weide 3 bis 4
Fällen annehmen.

Reiseburg. C. Suten.

Hauptgewinn evtl.
500 000 Mk.

Große Hamburg. Geldlotterie,

vom Staate genehmigt,
in 7 Klassen eingeteilt.

Jedes 2. Los gewinnt.

Die Gewinnziehung 1. Klasse findet
bereits am 11. Juni 1902 statt.

Hauptgewinn 1. Klasse

50 000 Mark.

Hierzu offeriere ich Originallosse:
Ganze Halbe Viertel Achtel

à 6 Mk. à 3 Mk. à 1,50 Mk. à 0,75 Mk.
Ämtliche Pläne versende kostenfrei.

G. Dammann, Braunschweig,

obrigkeitl. angef. Hauptkollektur,
Friedrich-Wilhelmstr. 27.

Für 1. und 2. Klasse kostet:

1/1 18 Mk., 1/2 9 Mk., 1/4 4,50 Mk., 1/8 2,25 Mk.
Für alle 7 Klassen kostet:

1/1 144 Mk., 1/2 72 Mk., 1/4 36 Mk., 1/8 18 Mk.

Ministeriell genehmigte
Darmstädter

Schlossfreihörs-Lotterie

beste Gewinnaussichten.
Abzugsfreie Gewinnausszahlung
Mögliche Höchstgewinne
in barem Gelde 250.000,
200.000, 100.000 Mark.
Schnelle Entscheidung in nur
3 Klassen. I. Klasse 15. Juli,
II. Klasse 18.-22. Sept. 1902.

Es kosten

Klassenlosse Volllosse
1/10 3 Mk. 1/10 6 Mk.

1/5 6 " 1/5 12 "

1/2 15 " 1/2 30 "

1 30 " 1 60 "

Wenn Volllosse in 1. Klasse gewinnen,
so wird der vorausgezahlte Preis 2. Klasse
mit dem Gewinn wieder herausgezahlt.

Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg.,
bei gewünschter Zusendung der Losse
als Einschreibensendung weitere 20 Pfg.
zu jeder Klasse miteinzusenden. Bei
Volllosen sind nur einmalig 30 bezw.
50 Pfg. einzusenden.

Loose sind zu beziehen, auch gegen
Nachnahme, von:
Wilhelm Grodhaus,
Haupt-Collectur
Oldenburg i. G., Langestr. 45.

Marienburg Pferde-Lotterie,

Ziehung 12. Juni.

Hauptgew. 7 Equipagen und 85 Reit- und
Wagenpferde. Lose à 1 Mk., 11 Stück
10 Mk. Porto und Listen 20 Pfg. extra,
empfiehlt und versendet

Wilhelm Griem.
Wilhelmshaven, Marktstr. Nr. 10.

Carbolinum, Holztheer, Kuhlentheer

empfiehlt **J. H. Cassens.**

Hochfeine junge Schnitt- u. Bred-
bohnen (Ginrichs Riesen), 3 Pfd.

Dose 50 Pfg. **P. Koeniger.**

Salatgurken empf. P. Koeniger.

Weißkraut-Apfelsäuren. P. Koeniger.

Junge Erbsen 2 Pfunds-Dose
65 Pfg. **P. Koeniger.**

Fliegenhüte, Fliegenleim und Fliegen-
papier 2c. **Eilers, Drgh.**

Frühes Insektenpulver, Kampfer, Napht-
thalin u. Menthol 2c. **Eilers.**

Fußbodenstaub- und Glanzöl. Eilers.

Salzjäure für Maurer. Eilers.

Butterfarbe, Käsefarbe, Labextrakt, Käse-
kraut, Saffran. **Eilers.**

Aufekes Kindermehl. Eilers.

Hiefge geräucherte

Schinken,

feinste Ware, empfiehlt
J. S. Cassens.

Hansa-Vinoleum.

Vorrätig in glatt braun, Granit und
Inlaib (Muster durch und durch). Kosten-
anschläge gratis.

Man verlange meine Preise.
J. C. R. Wölkel.

Bruchbänder

empfiehlt **Rudolf Popken,**
Sattler.

J. S. Janßen, Jever,

Kartoffelhandlung

en gros und en detail.

Empfehle feinste Speisefertigkeits, als:
Junter, Daber und Imperator. Bestere
gebe 1000 Pfund mit 19 Mk. ab, für
Händler billiger.

Dr. Crato's

Backpulver,

Puddingpulver,

Vanillezucker,

Salicyl mit

Prämien-Bons.

J. H. Cassens.

Thee

in vorzüglicher ostfriesischer
Mischung. Pfund 2 Mark,
G. Kahlen, Steinfir.

empfiehlt

MEYERS

PUTZ-CREAM

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Metall-Putz

Gemüse-Planzen,

alle Sorten, in vorzügl. Qualität empf.
Jever. **Wilh. Hinrichs,**
Gärtner.

Dr. Detters und Dr. Gratos

Backpulver,
Buddingpulver,
Vanillezucker, Vanille-Saucenpulver,
beste frische Ware,
1 Karton 10 Pfg., 3 Kartons 25 Pfg.,
10 Kartons 75 Pfg., 100 Kartons 6 1/2 Mk.

J. H. Cassens.

Reisekoffer,
Reisetaschen, Touristentaschen
in großer Auswahl
empfehlen **Rudolf Popken,**
Sattler.



Frau Maria Coldeborg
in Jinsen
nimmt Aufträge auf
meine rühmlichst bekannt.
Früh-Maschinen
für mich entgegen.
Vergähr. Garantie.

Leer. J. L. Schmidt.

Neue Wagen

in großer Auswahl,
als: Halbchaisen, Phaetons, Klapp-
sitze und Selbstfahrer, halte bestens
empfohlen.
Ferner Original American Carts,
zweiflügel, und Reutewagen.

Jever. H. Goosmann,
Wagenbauer.

Gebrauchte

Phaetons und Korbwagen,
sehr billig. **D. D.**

Sieben wieder eingetroffen:

Picknickdosen

fertigegetrocknet und vorgez. von 48 Pfg. an.
Neuheit: Truhenform mit Klappdeckel.

Moritz Moses.

Oelbermanns Lack.



→ Hausfrauen, → fireichet mit
Oelbermanns Lack
als etwas Haltbarem und Gutem.
Geringwertige Lacke lohnen Mühe
und Arbeit nicht.
Oelbermanns Lack * der beste!
In haben in Jever in
Eilers' Drogerie.

Blumendünger

in 10 u. 25 Pfg.-Packeten. In haben bei
Wilh. Hinrichs, Gärtner.

Bruch-Kaffee,

aus besserem Kaffee ausgef. bt, garantiert
reinschmeckend,
1 Pfd. 70 Pfg., 10 Pfd. 6,50 Mk.
Erste jeberländische Kaffee-Brennerei
J. H. Cassens.

Gerufspracher Nr. 4.

Einmaliges Künstler-Konzert

der Geschwister

Ernestine u. Elmiere Boucher aus Paris,

Violinvirtuosin, Klaviervirtuosin,
Schülerin von Sarasate. Schülerin von Paderewski.

Entfennen des berühmten Violinvirtuosin Alexander Boucher aus Paris,
Montag den 9. Juni im Saale des Hotels z. schwarzen Adler.

Nummerierte Billets im Vorverkauf bei J. Kemmers, Buchhandlung, Neue-
straße, 1,50 Mk., nichtnummerierte 1 Mk.; an der Kasse tritt eine Erhöhung pro
Billet von 25 Pfg. ein. Schüler und Schülerinnen nur an der Kasse 50 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Die besten Gewinnsichten

bietet zur Erzielung eines Haupttreffers die vor einigen Jahren
gegründete

Lübecker Staatslotterie,

in welcher von 50 000 Nummern 24 000 Gewinne, darunter ein
Treffer von eben.

500 000 Mark,

spez. Pr. 300 000 Mark, 200 000 Mark, ferner
100 000 Mark, 2 à 50 000 Mark, 45 000 Mark,
2 à 40 000 Mark, 35 000 Mark, 2 à 30 000 Mark,
25 000 Mark, 20 000 Mark, 15 000 Mark, 3 à
10 000 Mark u. u., zur Auslösung gelangen.

Die Lotterie ist in 7 Klassen eingeteilt, und ist der Preis

1. Klasse für
1/4 Original-Los 1,50 Mk., 1/2 Original-Los 3 Mk.,
3/4 Original-Los 6 Mk.

Bestellungen erbitte umgehend, jede falls aber bis zum 26. Juni,
da an diesem Tage die amtl. festgef. Ziehung 1. Klasse stattfindet.
Meinen Kunden zahle ich u. a. schon folgende Gewinne aus:
300 000 Mk., 250 000 Mk., 150 000 Mk., 100 000 Mk., 80 000 Mk.,
75 000 Mk., 65 000 Mk., 60 000 Mk., 50 000 Mk., 40 000 Mk.,
30 000 Mk. u. u. — Pläne versend. gratis.

Philipp Fürst, Hauptkollekte,

gegründet 1868, Hamburg, große Bleichen 82.

Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen,

neu oder gebraucht, empfiehlt zur sofortigen Lieferung ab Lager kauf- oder mietweise

Ernst Halbach, Peer (Nifriesl.) und Dortmund.

General-Vertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.



Gelatine, weiß und rot,
50 Gramm 30 Pfg., pfundweise billiger.

Schammspeise,
rote Grütze,
Gelee-Extrakt,
Vanille-Saucenpulver.
J. H. Cassens.

Deutsche und Oldenburger

Fahnen,

reine Wolle, 3 Meter lang und 1 1/2 Meter
breit, aus arrangierten Marin-Flaggen
angefertigt, à Stück 2 Mk., empfehlen
J. Gutentag & Sohn.

Verantwortlicher Redakteur: W. Dettermann in Jever.

Blitz-Oel,

gefehllich geschützt, als Fußbodenglanzöl
mit und ohne Farbe verwendbar, hart,
hochglänzend und dauerhaft, in ca.
7 Stunden trocknend, empfiehlt
Jever, Neuemarkt.

Wilh. Popken.

**Gürteltaschen, Umhänge-
taschen, Portemonnaies**
in neuer großer Auswahl vorrätig bei
Carl Altona.

„Tanglefoot“, bestes Fliegen-
papier, wieder
eingetroffen.
Carl Altona.

Pergamentpapier
in allen Qualitäten billigt bei
Carl Altona.

Geräucherfe Aale

per Postkoll. inkl. Kiste
Kleine 6,40 Mk., Kleinmittel 8,00 Mk.

Ger. Schellfische

Bahnkiste 3,00 Mark.

Wilhelm Klein,

Mal- und Fisch-Räucherei,
Geestemünde. Teleph. 47.

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 8. Juni

großer Ball.

Anfang 4 Uhr. — Vollbesetztes Orchester.

Es ladet freundlichst ein
Ad. Clusmann.

Deßringer Hof, Schortens.

Sonntag den 8. Juni

grosser Ball,

wogu freundlichst einladet
Heinr. Janssen.

Altgarmssielor Hof.

Jeden Sonntag

Kegelklub,

wogu freundlichst einladet
Christophers.

Verband der Züchter des Oldenburger
eleganten schweren Rutschpferdes.

Zwecks Ansetzung von Föhrungsterminen
von Stuten zur Aufnahme in das Stut-
buch werden die Besitzer solcher Tiere
hierdurch aufgefordert, die Anträge zur
Aufnahme von Stuten in das Olden-
burger Stutbuch und zwar für solche
Tiere, welche von nicht eingetragenen
Stuten abstammen, mithin nicht aufnahme-
berechtigt sind, bis spätestens d. 18. d. Mts.
ihrem Obmann einzureichen.

Das für diesen Zweck erforderliche
Formular kann vom Obmann des betr.
Bezirks unentgeltlich bezogen werden.

Die Herren Obmänner wollen diese
Anträge gesammelt bis spätestens den
20. Juni er. dem Stutbuchführer einreichen.

Robertkirch, 6. Juni 1902.

Der Vorstand: G. d. Lüben.

Um einer militärischen Übung
zu genügen, bin ich vom 10. bis
incl. 24. d. Mts. abwesend.

Jahntechniker Thoms.

Bant-Jever.

A. Kramer sen.,

Zahntechniker,

Jever, Bahnhofstraße.

Öffnungszeiten von 9—1 u. 2—6 Uhr,
Sonntags von 9—1 Uhr.

Fuchsfien,

im Freien unter leichter Decke überwinternd
empfehlen
Jever.

Wilh. Hinrichs,
Gärtner.

Familien-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied plötzlich und
unerwartet unser geliebter Vater, Schwieger-
und Großvater

Carl Schmoll

im 71. Lebensjahre, welches wir hiermit
trauernden Herzens zur Anzeige bringen.

So h. Schmoll und Frau

nebst Kindern.

Jesum, 4. Juni 1902.

Die Beerdigung findet am Montag
den 9. Juni nachmittags 4 Uhr auf dem
Friedhofe in Cleverns statt.

Dankagung.

Für die vielseitige Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieben Verstorbene
sagen wir allen Verwandten und Be-
kannten unsern tief gefühlten Dank.

So h. A. Klein u. Frau

nebst Angehörigen.

Gr.-Werdum, 6. Juni 1902.

Hierzu als Beilage das Programm
der diesjährigen Bezirksfischerhan in
Jever.

Hierzu ein zweites Blatt und eine Beilage.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringegebühren 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Kopfzeile oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Weidner & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 132.

Sonntag den 8. Juni 1902.

112. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Preussischer Landtag.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. Juni.

Den Hauptpunkt der heutigen Tagesordnung bildete die zweite Lesung der Polenvorlage. Deshalb hatten sich auch die Volksvertreter in ungewöhnlich zahlreicher Menge eingefunden. Die Zuschauer auf den Tribünen kamen allerdings nicht auf ihre Rechnung, da sich die Debatte im allgemeinen friedlich abwickelte. Die Rechte und Nationalliberalen hielten es scheinbar unter ihrer Würde, über diesen Kampf des Deutschtums mit dem ultramontanen Polentum auch nur einige Worte zu verlieren. Von Seiten der Polen fehlte es selbstverständlich nicht an den heftigsten Angriffen gegenüber der deutschen Kolonialpolitik in polnischen Landen. Herr von Garlinski und von Siebke leisteten darin Eckelstücke, aber auch Centrum und Freisinn hielten das Vorgehen gegenüber den edlen Polen für ein verfehltes. Daß der Präsident öfters Gelegenheit fand, das hitzige Blut der Polen durch einen Ordnungsruf zu besänftigen, darf nicht Wunder nehmen. Besonders schien die Polen der Vergleich Bülowe mit Kautzsch zu erregen, trotzdem sie doch in Betreff der Fruchtbarkeit darauf hätten stolz sein müssen. Auf den Regierungsspitzen hatten sich vier Minister häuslich niedergelassen, um auch diesmal den polnischen Angriffen die Spitze abzubrechen. Viel Mühe war dazu allerdings nicht nötig. Die Polen in ihrem Temperament brachten den Angriffspunkte genug, die leise abgeblagen werden konnten. Das Haus nahm selbstverständlich die Vorlage mit großer Mehrheit an, für die außer den nationalen Parteien im Hause auch einige Centrumsmittelglieder stimmten. Die beiden übrigen Punkte der Tagesordnung: Gesetzentwurf betreffend die Unfallfürsorge für Gefangene und über die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, wurden darauf noch schnell erledigt. Morgen stehen einige kleinere Vorlagen, ein freisinniger Antrag zum Wahlgesetz und Petitionen zur Verhandlung.

Mittellandkanal. Die Deutsche Tageszeitung weiß aus Dortmund zu berichten: Der Vizepräsident des Norddeutschen Lloyd, Adels, sagte bei Gelegenheit des heutigen Frühstücks, welches die Stadt Dortmund den Mitgliedern des Kongresses der schiffbautechnischen Gesellschaft gab, daß es der Wunsch des Kaisers sei, den Mittellandkanal bald in Angriff genommen zu sehen, und daß der Kaiser an dem Gedanken, den Kanal zu bauen, durchaus festhält. „Der Mittellandkanal kommt ganz bestimmt!“ so soll der Kaiser kürzlich an Bord des Dampfers Kronprinz Friedrich Wilhelm zu dem Vizepräsidenten gesagt haben.

Das deutsch-amerikanische Schiffsahrtsabkommen. Aus Berlin, 6. Juni, wird berichtet: Es steht nunmehr fest, daß die Vertagung des Landtags Ende nächster Woche erfolgt. Um dieselbe Zeit geht auch der Reichstag in die Ferien. Die Interpretation des Grafen Kanitz wegen des Schiffsahrtsabkommens ist gestern Abend im Reichstage eingebracht. Außer den Konservativen haben sich nur die Antisemiten und Fürst Bismarck unterzeichnet. Sie gelangt am Montag zur Verlesung. Ihre Verantwortung wird voraussichtlich durch den Grafen Posadowsky erfolgen.

Deutscher Reichstag.

186. Sitzung, Donnerstag, 5. Juni, 1 Uhr.

Im Reichstage wurde heute die erste und zweite Verlesung der Uebereinkunft zum Schutz der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel erledigt.

Abg. v. d. Goltz (fr. Fr.) gab seiner Freude über den endlichen Abschluß der Uebereinkunft Ausdruck und bedauerte, daß Italien, Dänemark, Norwegen, England und Holland ihr nicht beigetreten sind.

Abg. Dr. Deinhard (natl.) bemerkte, daß auch in Deutschland viel Vögel unnütz getötet würden. Gegen den Import von Vogelbälgen aus Italien müsse man sich durch einen hohen Zoll schützen.

Abg. v. Salisch (kons.) erklärte für seine Zustimmung. Abg. Graf Bernstorff-Neske (Welfe) wünschte die Sperre ausgenommen zu sehen.

Staatssekretär Graf Posadowsky berief sich auf das Urteil der Sachverständigen. In der zweiten wurden die einzelnen Artikel debattiert und genehmigt.

Es folgte die dritte Lesung des Toleranzantrages. Abg. Schröder (fr. Fr.) erklärte die Zustimmung seiner Partei zu der Vorlage.

Abg. Kunert (Soz.) führte aus, daß seine politischen Freunde trotz schwerer Bedenken im Einzelnen für das Gesetz stimmen würden, weil ihnen die Vorschriften über den Austritt aus den Religionsgemeinschaften besonders wertvoll erschienen.

Abg. Frhr. v. Schöle-Wunstorff (Welfe) sprach ebenfalls seine Zustimmung und den Wunsch aus, daß die Christen gegen die Seiten ausführen möchten.

Abg. Dr. Hieber (natl.) wandte sich gegen einige Ausführungen des Abg. Kunert. Man könne religiösen Glauben mit wissenschaftlicher Gesetzmäßigkeit wohl vereinigen. Seine Partei werde gegen den ersten Teil des Antrages stimmen.

Abg. Dr. Bachem (Chr.) richtete an den Bundesrath die Aufforderung, dem Antrag zuzustimmen, um Deutschland den vollen Religionsfrieden zu sichern. Seine Partei wolle den Gegnern ehrlich genügen, was sie selbst verlange. Er hoffe, daß von nun an in Braunschweig, Mecklenburg und Sachsen die Rechte der Katholiken besser gewahrt würden als bisher.

Damit schloß die Generaldebatte. In der Einzelberatung bekämpfte Abg. Stolle (Soz.) bei § 1 die Bestimmung, daß die landgerichtlichen Vorschriften über Vereins- und Versammlungsrecht bestehen bleiben sollen.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf Dohenthal wandte sich gegen eine Bemerkung des Vorredners, daß Juden in Sachsen nicht Richter werden könnten; das sei durch eine gesetzliche Bestimmung verhindert.

Abg. Dr. Stodmann (Chr.) kam auf die Streitigkeiten zwischen ihm und dem Abg. Bachem bei der zweiten Lesung zurück und erklärte schließlich, daß seine Partei gegen § 1 stimmen werde, weil sie darin einen Eingriff in die hoheitsrechte der Einzelstaaten erblickte.

Abg. Dr. Bachem (Chr.) erwiderte, der Reichstag sei nicht kompetent, die Bedeutung der alleinseligmachenden Kirche festzusetzen.

Abg. Schröder (fr. Fr.) wandte sich gegen einige Ausführungen des Abg. Stolle.

Damit schloß die Besprechung. Die einzelnen Paragraphen des Antrages wurden mit großer Mehrheit der Mehrheit nach angenommen. Bei der namentlichen Abstimmung wurde der Antrag mit 163 gegen 60 Stimmen angenommen, drei Abgeordnete enthielten sich der Stimme.

Sonabend, 1 Uhr: Kleinere Vorlagen und Diskussionsparagrafen.

Allerlei.

Die Entdeckung der Antillen. Die Katastrophe von Martinique legt wiederum die Frage nahe, welcher Europäer zuerst Westindien besuchte hat. Nicht Columbus war, wie man gewöhnlich annimmt, der Entdecker der Insel St. Vincent. Wales nimmt vielmehr diese Ehre für sich in Anspruch. Der in Wales einheimische Prinz Madoc soll im 12. Jahrhundert ein Vorläufer von Columbus gewesen sein. Kürzlich machte der Major E. S. Cooper, der bekannte Erforscher der Klippenbewohner, diese Entdeckung in Chicago bekannt. Und in den „Mona Antiqua Restaurata“, die 1756 veröffentlicht wurden, wird bestätigt, daß König Georg rechtmäßigen Anspruch auf ganz Amerika erheben kann, infolge der ersten Entdeckung dieses Landes durch einen gewissen Madoc ab Owen Glynnedd, der auf Abenteuer ausging und die Entdeckung von Westindien vollführte, zurückführte, und 300 Jahre vor Columbus und Amerigo Vesputti wieder dorthin ging.“ Die Geschichte erzählt, daß Madoc, aus Ueberdruß an den Szenen der Gewaltthatigkeit in seinem Heimatlande, im Jahre 1170 dreizehn Schiffe sammelte und in einem unbekannten Lande anlegte, wo sie viele seltsame Dinge sahen. Madoc kehrte später zurück und bereitete eine zweite Expedition vor, von der aber nie wieder etwas gehört wurde. Robert Southey machte diesen Entdecker Westindiens

in seinem Gedicht „Madoc“ populär. Auch sonst ist die Gestalt des Abenteurers noch dichterisch verwertet worden. Irland aber macht Wales den Ruhm dieser Entdeckung streitig und geht noch in viel fernere Zeiten zurück. Der berühmte irische Seefahrer war St. Brendan, der am 16. Mai 578 heiliggesprochen wurde. St. Brendan und vierzehn Mönche fuhren von Irland in einem Schiff ab, das für sieben Jahre Lebensmittel hatte, und in den westlichen Meeren erlebten sie viele seltsame Abenteuer. Sie entdeckten eine Inselgruppe, von denen sicherlich eine St. Vincent oder Martinique war. „Die Insel war sehr dunkel und voller Rauch und üblen Geruch, sie hörten dort großes Wachen und Wehen von Gebläsen und vieles Donnern, weshalb sie schmerzlich erschreckt waren und sich oft segneten.“ Und dann sahen sie einen Hügel ganz in Feuer, und schlammtigen Rauch herauskommen, und das Feuer stand auf beiden Seiten des Berges wie eine ganz und gar brennende Mauer. Da begann einer der Mönche voll Angst zu schreien und zu weinen, er sagte, sein Ende wäre gekommen und er wolle nicht länger auf dem Schiff bleiben, und folglich sprang er ins Meer, und dann schrie und heulte er jämmerlich und verwünschte, daß er geboren wäre.“ Die Fahrt von St. Brendan bildete eine der anspornenden Ursachen zu der späteren Entdeckungsfahrt von Columbus.

Ein würdiger Peer. Augustus Arthur Percival Carl von Egmont wurde zusammen mit einer vornehm gefeierten Dame namens Lina Percival in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag um halb ein Uhr zu London im Piccadilly betrunken vorgefunden und da sich das Paar nicht weiterbewegen konnte und eine Menschenansammlung entstand, verhaftet. Der Carl von Egmont ist Mitglied des Oberhauses, Patron von acht Parzellen und führt außerdem die Titel „Viscount Percival und Baron Lovell und Holland“. Er hat schon merkwürdige Erlebnisse hinter sich. Er ist 1856 in Neuseeland geboren und ist jahrelang auf Handelschiffen Matrose gewesen. Dann ist er in die Londoner Feuerwehrein getreten und heiratete alsbald eine Witwe, die unterirdischen Eisenbahnstation in Sloane Square. Vom Feuerwehmann rückte der damalige Viscount Percival vor zum Hausmeister des Stadthauses der Londoner Gemeinde Chelsea. In dieser Eigenschaft machte der künftige Carl zum erstenmal in der Defenkläster von sich reden. Im Stadthaus fand eine politische Versammlung statt, die sehr lärmend wurde, und der adlige Hausmeister stellte dadurch Ruhe her, daß er die Mündung des Feuerlöschschlauches auf die politischen Gegner richtete. In dem Monate vor Niederlegung des Hausmeisters hatte sich der spätere Carl noch den Scherz gemacht, plötzlich alle Richter im Stadthaus auszudrehen, während ein Ball darin stattfand. Seinen Abschied vom Stadthaus feierte er damit, daß er eines Tages alle in der Nähe wohnenden armen Leute in einem eigens gemieteten großen Saal mit einer üppigen Mahlzeit bewirtete. Gegen Mitte der neunziger Jahre schickten ihn seine Verwandten nach Südafrika und ließen ihm dort 5 Vögel in der Woche ausfallen. 1897 starb aber der siebente Carl von Egmont, und der ehemalige Matrose, Feuerwehmann und Hausmeister kehrte aus Südafrika zurück und erbte den Titel und das Vermögen des Carl von Egmont und den Landbesitz Comdray Park in Sussex, einen der schönsten in England. Wieviel der Carl von seinem ererbten Vermögen jetzt noch besitzt, weiß man nicht. Der neueste Vorfall läßt leider keine günstigen Rückschlüsse zu!

Ein Kampf gegen den Freitagsaberglauben. Die Schiffsfahrtslinie White Star macht gegen einen alten Aberglauben Front, indem sie die Verfügung traf, daß künftighin einer der Dampfer der Gesellschaft jeden Freitag New York verlassen möge, um die Reise nach Liverpool anzutreten. Der „Cymric“ hat in der vergangenen Woche den Reigen dieser Freitagschiffe eröffnet, und gestattete sich diese Abfahrt zu einem wahren Ereignis im New Yorker Hafen, da Freitagsabfahrten dort bisher nicht vorgekommen waren. Nicht nur die Mannschaft des erwähnten Dampfers hatte dem alten Aberglauben getrotzt, — es hatte sich auch eine große Anzahl Passagiere eingefunden, und so ist zu hoffen, daß das Beispiel der englischen Linie Nachahmer finden und daß dem Hafen ein Arbeitstag mehr gewonnen sein werde.

Lakonisch. Braut (auf dem Wege zum Standesamt): „Bist Du gefast?“ — Bräutigam: „Auf alles!“

Am Salsee. Amerikaner: „Was haben Sie vor?“ — Photograph: „Will bloß rasch Mormonen-Monument-Momentaufnahme machen!“

Zu Verlegenheit. Oberkellner (in einem Ueberbrett-Restaurant): „Bin ich nun ein Ober-Ueberkellner oder ein Ueber-Oberkellner?“

* Politische Wochenschau.

Die vergangene Woche legte mit einem sensationellen Ereignis ein, das freilich nicht eigentlich überraschend gekommen ist, mit dem Friedensschluß in Südafrika. Zwei Jahre und acht Monate hat das blutige Ringen in Südafrika, welches die nationalen Kräfte der Buren auftrieb, gedauert, und alle Opfer, welche die Buren in diesem opferreichen Kriege gebracht haben, sind doch vergeblich gewesen. Es hat wenig Zweck, sich durch die Berufung auf die Einzelheiten der Friedensbedingungen über die Thatsache hinwegzusetzen, daß die Buren das, um was sie gekämpft haben, ihre politische Freiheit und ihre nationale Selbständigkeit, nicht zu bewahren vermochten, sondern verloren haben. Und die Welt muß sich mit der betrübenden Thatsache wohl oder übel abfinden, daß alle die hohen Tugenden, welche die Buren im Kampfe um ihre Unabhängigkeit bewiesen haben, vor dem Kapital, vor dem M. H. an Geld und damit an Menschen und Munition die Segel streichen mußten. Freilich hat auch England keinen Anlaß zu triumphieren. Vielleicht überwiegen die furchtbaren Opfer, welche dieser blutige Krieg England gekostet hat, zum Schluß doch den Gewinn. Auch ist sicherlich noch nicht das Schlussspiel der südafrikanischen Geschichte geschrieben worden. Die Welt ist rund und muß sich drehen. Wer will es wissen, ob nicht doch bereits aus den Nachkommen derjenigen, deren Weibchen heute auf der blutgetränkten Erde Südafrikas bleichen, der Rächer entstehen wird. Aber freilich, diese schwache Hoffnung auf eine ferne Zukunft ist ein milder Trost für die schlimme Gegenwart.

Wie auf dem Gebiet der äußeren Politik, so begann auch auf dem der inneren Politik die Woche mit einer Sensation, indem das preussische Abgeordnetenhaus sich intensiver, als es „nützlich, nötig, angenehm!“ war, mit der hohen und höchsten Reichspolitik befaßte. Und das hatten mit ihren Anträgen die Konserverativen und Freikonserverativen getan. Der konservative Antrag hatte verlangt, die preussische Regierung solle im Bundesrat für die über die Zolltarifvorlage hinausgehenden Wünsche der Mehrheit der Zolltarifkommission eintreten, und das Abgeordnetenhaus pflichtete diesem Wunsche mit 133 gegen 79 Stimmen bei. Aber der preussische Ministerpräsident und Reichskanzler Graf Bülow hatte das leicht vorauszusehende Ergebnis dieser Abstimmung nicht abgewartet, sondern nach einer kurzen, aber darum nicht minder deutlichen Ablehnung des Antrags nebst den anwesenden Regierungsbekleideten unter Protest das Lokal verlassen.

Im übrigen beiläufig man sich sowohl im preussischen Abgeordnetenhaus wie in dem am Dienstag wieder zusammengetretenen Reichstage, mit dem notwendigen Arbeitsmaterial aufzuräumen, um möglichst bald Schluß machen zu können. Das Abgeordnetenhaus hat neben einigen kleineren Vorlagen auch die Polenvorlage bereits in zweiter Lesung erledigt, während die Gesetzentwürfe betreffend das juristische Studium und die Vorbereitung zum Verwaltungsdienst voraussichtlich unter den Tisch des Hauses fallen werden. Im Reichstage ist vor allem das Branntweinsteuergesetz in dritter Lesung angenommen worden, wenn auch die Gesamtabstimmung noch ausgesetzt wurde, während die noch besser umfrittene Zuckervorlage ebenso wie das Stützgesetz noch der Erledigung harren. Die Zolltarifkommission hat ihre Arbeit tüchtig fortgesetzt und sich in dieser Woche fast durchweg auf die Sätze der Regierungsvorlage eingelassen.

Während bei uns die politische Saison ihrem Ende zugeht, ist sie in unserem Nachbarlande Österreich, wo es zur Zeit im Reichsrat noch mehr als hitzig zugeht, noch immer auf der Höhe. Die österreichischen Polen haben es sich nicht versagen können, den preussischen Polen durch einen kleinen Vorstoß zu sekundieren. Einen noch weit heftigeren Vorstoß aber hat es in Österreich aus Anlaß der blutigen Krawalle in Lemberg gegeben, bei denen es zu scharfen Zusammenstößen zwischen den streikenden Arbeitern und dem Militär gekommen ist. Die blutigen Wirren haben unterdessen durch die Beilegung des Streiks ihr Ende gefunden, aber die Lage in Lemberg ist nach der eigenen Erklärung des Ministerpräsidenten von Körber infolge der großen Anzahl subsistenzloser Arbeiter in Lemberg noch immer sehr bedenklich.

Wie in Österreich, so ist man auch in Frankreich noch auf der Höhe der Saison, denn eine stärkere Saisonhöhe als ein Kabinettswechsel ist in der Politik nicht so leicht denkbar. Der Kabinettswechsel in Frankreich ist freilich kein Wechsel in der Politik, denn er ist nur hervorgerufen durch das Bestreben Waldeck-Roussaus, seine Kräfte für die nächste Präsidentschaftswahl zu konzentrieren. Die Regierung in Frankreich bleibt eine republikanisch-fortschrittliche; sie spinnt denselben Faden wie bisher, wenn auch die Nummer eine andere ist.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.

Nachdruck verboten.

Berlin, 5. Juni.

Der erste Gegenstand der heutigen Tagesordnung betraf die Uebereinkunft zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel. Hierzu hielt außer dem Abg. Wedd der nationalliberale Herr Deinhardt eine recht launige Rede, in welcher er u. a. auch die Aufnahme des

Strol in die Liste der schutzbefohlenen Vögel verlangte, weil derselbe mit seinem bekannten Rufe „Tuten Wilow“ fast ebenso schön singe, wie unser Reglerungsleiter. Nachdem noch von verschiedenen Seiten dem Bedauern Ausdruck gegeben war, daß nicht alle Nachbarstaaten des Deutschen Reiches dem Abkommen beigetreten waren, wurde die Konvention in erster und sofort anschließend in zweiter Lesung genehmigt.

Vom Schutze der unschuldigen Vögel gingen die fürsorglichen Reichsboten dann zur Schutzgesetzgebung für die Religion, d. h. zur dritten Beratung des Toleranzantrages über. Auch hier herrscht im allgemeinen eine heitere Sonne und friedliche Windstille über den Wassern. Wenn es erlaubt wäre, im Sitzungssaale zu photographieren, so hätte man die Situation am besten mittels der Bildersprache beschreiben können unter Ausnutzung einer Szene, die auf dem Lederballe in der Saalede zu beobachten war. Dort lagen in der einen Ecke Adolf Stöder mit ausgebreiteten Beinen und in der anderen Ecke in gleicher Stellung der hochwürdige Zentrumsabgeordnete und weiland Redakteur der Germania, Probst Talsch, friedlich auf gleichem Polster, und beide hochwürdige Herren schloffen den Schlaf der Gerechten. Der Reichstag hat wirklich das Geschenk der Annahme des ultramontanen Toleranzantrages dem Zentrum im Schlafe gegeben, und Leute wie Adolf Stöder und seine politischen Freunde bilden sich allmählich zu evangelischen Schlafmützen aus. Herr Stöder schloß auch zuerst bei der Abstimmung und wurde erst bei der Rekapitulation in den Saal geschleppt, um für ultramontane Toleranz zu stimmen und auf diese merkwürdige Weise gleichsam Sühne zu leisten für seine lebenslängliche Intoleranz auf dem Gebiete der evangelischen Kirche.

Außer der Abfuhr der zersahren sozialdemokratischen Auffassungsweise durch den nat. liberalen Abgeordneten Hieber, die sogar momentan in gesunder grober Schwabenart gefaßt, gab es keine Höhepunkte in der Debatte. Zwar kam der Konfessionspräsident Dr. Stodmann nochmals in ruhiger und taktvoller Form auf einige Punkte seiner Rede bei der zweiten Lesung zurück und befaßte sich besonders über die persönlich beleidigende Debattierkunst des Herrn Bachem und über die Unnahbarschaft der ultramontanen Presse; zwar antwortet ihm wiederum Herr Bachem in vorfichtiger Form und mit der gewohnten Halsstarrigkeit, auch brauchte er wiederum allerlei Ausflüchte, um sich nicht über die dauernde Autorität mancher bedenklicher älterer päpstlicher Erlasse ausbreiten zu müssen, aber es kam doch zu keinem neuartigen Stimmungsbild. Bei drei Stimmenthaltungen wurde der ultramontane Toleranzantrag, das Wunderkind der parlamentarischen Schaustellung, mit 163 gegen 60 Stimmen angenommen, nachdem Herr Bachem noch von der großen Zunahme der Freunde dieses Antrages im Lande gefaselt und die Berücksichtigung des Entwurfes dem Bundesrate aufs dringendste ans Herz gelegt hatte. Gegen das Zentrum stimmten die meisten Konserverativen, die Freikonserverativen und die Nationalliberalen bis auf den Grafen Dörsch, mit dem Zentrum gingen die Freisinnigen und natürlich die Sozialdemokraten, welche letzteren die religiösen Angelegenheiten ja vollkommen gleichgültig sind und die sich heute bunt und morgen unbunt gebenden, je nachdem, wie es ihnen in ihren Kram paßt. — Mit dem zweiten Teil des Toleranzantrages wird der Reichstag für diese Session verschont bleiben; Herr Spahn auf dieses Faktum dem Abg. Hieber auf eine Anpassung hin gnädigst zugeht. Damit bleibt dem Zentrum eine heftige und gefährliche Befehdung von allen Seiten her bis auf weiteres erspart, und es kann mit dem Ruhmesfranze des parlamentarischen Sieges in die Ferien gehen. Das Zentrum hat doch ein Schweineglück!

Der Fall Ramsau.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.)

Kapitel 15.

„Sie können unter keinen Umständen jetzt Berlin verlassen“, erklärte Dalberg dem Grafen Ramsau.

„Aber es ist doch mein direktes Interesse, lieber Doktor, ich kann die Gerechtigkeit durch den indischen Djean in der kühleren Jahreszeit machen, während ich zu Lande fest noch gebindert bin.“

„Aber Sie sollen vorläufig gar nicht reisen, denn ich beginne mit meinen wichtigsten Recherchen. Ich glaube auch schon, daß ich einer Angelegenheit auf der Spur bin, die von großer Bedeutung ist.“

„Können Sie darüber reden?“

„Nein, wenigstens jetzt noch nicht, denn erst heute Abend habe ich eine Besprechung, die mich vielleicht über manches aufklärt. Vorläufig verfolge ich immer noch den Tausendmarkstein. Über darüber steht bis jetzt jeder nähere Anhaltspunkt. Doch bin ich der Ansicht, daß es nicht allzu lange dauern wird, und ich werde irgend etwas darüber ermitteln.“

„Wollen Sie heute Abend in dieser Frage verweilen?“

„Ja, aber die Recherche wird sehr schwer sein, und es wäre mir angenehm, wenn Sie mich begleiten wollten.“

„Schwer?“

„Schwer und gefährlich, denn wir können unter Umständen eine Tracht Prügel und ein paar Messerstücke bekommen.“

„So, dann werden wir uns Revolver zulecken.“

„D nein, Sie können immerhin einen Schießprügel zu sich nehmen. Ich verlasse mich auf meine Faust und einen guten englischen Schlagring. Das imponiert den Herren, mit denen wir heute Abend zu thun haben, mehr als ein Revolver, daraus machen sie sich verhältnismäßig wenig. Denn ein Schuß durch den Kopf thut nicht weh, er bringt sie nur um's Leben, auf das sie kein großes Gewicht legen. Aber ein Kuß mit dem Schlagring auf das Auge oder die Nase macht verheerliche Schmerzen. Und ich sage Ihnen, ich habe nicht gelinde zu; in den meisten Fällen genügt der erste Hieb. Der Dursche fällt und die andern, wenn welche dabei sind, versuchen selten einen Angriff, weil sie mich nach dem einen Schlag für einen Kameraden halten.“

„Wo gehen wir denn nun heute Abend hin?“

„Wissen Sie wo die Hirtentruhe ist?“

„Gewiß, dort hinten im Scheunenviertel.“

„Ja, von dieser Hirtentruhe zeigen sich ein paar kleine Gäßchen ab, die einstmals genug Gelegenheiten sind, um in einer Kellertreibe dem sogenannten lichtscheuen Gefindel sicheren Unterschlupf zu gewähren.“

„Also Sie wollen in eine Verbrechertreibe gehen.“

„Nein, nennen wir es nicht so, der Ausdruck ist häßlich und trifft auch gar nicht zu. Sondern wir wollen in ein Restaurant niederen Grades gehen. Der Volksmund bezeichnet es mit dem schönen Namen „Kaffeeclappe“. Und die Polizei duldet diese, weil sie die Herren Spigebuben dadurch auf einen bestimmten Raum beschränkt hat und leicht überwachen kann.“

„Und der Wirth einer solchen Kaffeeclappe?“

„Das ist eine Persönlichkeit, die sich nicht gern mit der Polizei einläßt, und daher möglichst alle Forderungen der Kriminalbeamten erfüllt, ohne dabei den Gästen allzu großen Nachtheil zu bereiten.“

„Das heißt also, der gute Budifer hängt den Mantel nach dem Wind.“

„Gewiß, aber er ist seiner ganzen Natur nach auf Seite der Verbrecher, denn wenn er allzu sehr mit der Polizei hält, verliert er seine Kundtschaft und kommt in einen Auf, der ihm nie wieder Gesellschaft verschaffen wird.“

„Und findet so ein Wirth denn keine Rechnung?“

„Lieber Freund, der Keller in einer Kaffeeclappe ist besser assortirt, wie der manchen großen Restaurants. Meine Freunde sind Feinschmecker und sie suchen ein gutes Glas Wein und ein gutes Glas französischen Champagner. Und fuchen muß die Schlämmerrutter auch sehr gut, denn die Berliner Einbrecher und die Diebsjunker ist nicht gewohnt, ihren Verbind auf die hohe Kante zu legen, das wird alles in Saiz und Braus verjüngt. Ach, es wird Ihnen schon gefallen bei meinen Freunden. Es ist zwar ein eigenwilliges Milieu, aber für Sie, den zukünftigen Regierungsbeamten und Nationalökonom ist es gewiß interessant, Derartiges kennen zu lernen.“

„Das glaube ich freilich und ich schließe mich mit Freunden der Expedition an. Aber werden die Herren Gauner in mir nicht sofort etwas Fremdes wittern?“

„Dafür lassen Sie mich sorgen. Zu der Gafrolle, die Sie heute Abend in der Kaffeeclappe geben, werde ich das Kostüm liefern. Denn mit allen ihren, vom Schneider gutgearbeiteten Kleidern, mögen sie so abgetragen sein wie sie wollen, kommen Sie dort nicht durch. Obwohl gelegentlich auch Gauner, in einer feinen Schale fressen, wie der Terminus im Volkswort lautet, so ist das doch ein höchst gefährliches Experiment. Denn wer in einer feinen Schale in eine Kaffeeclappe kommt und nicht von der Zunft ist, hat wenigstens einen guten Bekannten dort, der ihn legitimiren kann. Alle anbern . . .“

„Würden mich herausgeworfen werden?“

„Nein, das wollen wir nicht sagen, dazu sind die Spigebuben zu klug. Aber man würde sie herausgrauen, man würde sie so ansehen, so grobe Wige über sie machen, daß sie sich nicht lange halten könnten. Es ist also besser, das man mit den Wölfen heult, wenn man sich unter sie begiebt. Im übrigen seien Sie ganz ohne Sorge, es wird Ihnen nicht das Mindeste passieren, denn das Volk ist harmlos und außerhalb seiner Geschäftstätigkeit vollkommen ungefährlich. Außerdem werden die Kaffeeclappen ständig überwacht und so wäre Hilfe im entscheidenden Augenblicke schnell zur Stelle. In Amerika ist das wesentlich anders. Wir haben dort einmal einen räthselhaft verschwundenen Herrn unter den Fliesen des Kellers einer Kaffeeclappe eingebuddelt gefunden.“

„Wie war denn der dahin gekommen?“

„Er hatte irgend etwas Aischisches zu besorgen, einen Einbruch bei dem für ihn werthvolle Papiere gestohlen werden sollten und suchte sich einen geeigneten Mann für diese Arbeit. Dabei entstand Streit, seine Ringe und seine goldene Uhr mochten wohl die Ursache dieses Streites gewesen sein. Kurz ehe sich der gute Mann retten konnte, hatte er ein paar Hölzlein zwischen den Rippen und dann wurde er schnell bei Seite geschafft.“

„Und so etwas kann in Deutschland nicht passieren?“

„Nein, niemals. Man wird versuchen einem solchen Gast auf andere Weise bei zu kommen und sich in den Besitz seiner Habe zu setzen. Aber auch das kommt höchst selten vor, denn es ist immer mit großen Schwierigkeiten verbunden und außerdem wird ein Mann, der Geld hat, kaum in eine solche Kneipe gehen, denn sie liegen zu abgelegen. Es könnte sich doch nur um einen Fremden handeln, denn die Einheimischen wissen, welches Publikum darin verkehrt. Die Fremden gerathen aber nur durch einen ganz seltenen Ausnahmefall in diese abgelegenen Gäßchen. Aber ich sehe, es wird schon dunkel, und wenn Sie irgend etwas zu besorgen haben, thun Sie's. Punkt acht Uhr seien Sie aber wieder zurück. Wollen Sie meinen Wohnungsschlüssel mitnehmen, falls ich abwesend sein sollte?“

„Nein, ich danke, lieber Doktor, ich habe mit fremden Schlüsseln zu schlechte Erfahrungen gemacht.“

„Ich glaub's. Dann also pünktlich vor acht.“

„Ich bin zur Stelle.“

(Fortsetzung folgt.)

Badetypen.

(Nachdr. verb.)

Momentphotographien von Paul Linemann.

Fichtengrund ist vor ein paar Jahren entdeckt worden. Es liegt irgendwo in Thüringen; aber Sie werden es schwerlich selbst in der neuesten Auflage unseres Heimats-Atlas finden. Mehrere Jahre wohnten dort im Sommer die innig befreundeten Familien Schulze und Lehmann. Aber sie konnten in Berlin nicht reinen Mund halten, und so betrug die Frequenzliste im vorigen Jahre bereits 587 Personen. Fichtengrund hat einen See mit einer Promenade, eine Stahlguelle, deren Wasser man sowohl zum Trinken wie zum Baden benützen kann, Luft, die den Ort zur Führung des Titels „Luftkurort“ berechtigt, eine Kurfapelle und ein Saisontheater. Mehr Vorzüge, respektive Nachteile haben selbst renommierte Bäder nicht aufzuweisen.

Ich glaube, Fichtengrund wird noch Modebad. Die Aufnahmen, die ich mit meinem Schnellphotographen gemacht habe, werden das bestätigen. Es sind das die Typen, die Sie in allen Bädern treffen. Kleine Differenzen wollen Sie, bitte, auf die Neuheit von Fichtengrund zurückführen.

Das Gigerl. — Es ist selbstverständlich, daß dieses den Reigen eröffnen muß. Mit dem 10. Juni hat Fichtengrund sein erstes Gigerl bekommen. Jetzt unumstößlicher Herr der Situation und Löwe des Tages. Hat stets eine freiwillige Eskorte von einem Dutzend barfüßiger Fichtengrunder Kinder beiderlei Geschlechts. Tracht: Morgens: Lavontennisanzug mit cremefarbenem Fichtenhemd, dann: hellbrauner Promenadenanzug und rotbraune Lacés. Mittags: Smoking-coat. Weiße Weste und vergrauete Handschuhe. Niedriger Hut. Dann: Nachfahrerkostüm oder Aderanzug. Für Partien: Rodenanzug mit Wadenstrümpfen (ohne Waden). Im Theater hat er den Gefühl in der ersten Reihe, da keine Logen vorhanden sind. Nießes Opernglas, kofettiert erfolgreich mit der Natur. Sieht übrigens vornehm gelangweilt und dito langweilig aus. Im übrigen ist er Handlungsreisender.

Frau Rohengrin. — Dunkle Existenz. Niemand weiß, woher sie kam der Fahrt, noch wie ihr Name und Art. Furcht und Schrecken der verheirateten Frauen, süßes Grauen für die Ehemänner, die täglich dreimal vor ihr gewarnt werden, und Neugier für die jungen Mädchen, die man hinausführt, wenn verständige Frauen über sie klatschen müssen. Sie hält sich sehr reserviert, ihre Kostüme zeigen einen distinguierten Geschmack. Zwei große Brillantboutsans an unglaublich kleinen Ohren. Weicht jeder Konversation aus und trinkt jeden Mittag an der table d'hôte eine halbe Flasche Sekt. Sekt! Man denke: in Fichtengrund. Ihre Koffer müssen unerlässlich sein, denn jeder Tag zeigt eine neue Toilette. „Frau Marianne Lestor mit Kammerzofe aus Berlin“ steht im Fremdenbuche. Sie zählt pünktlich und ihr Lebenswandel ist musterhaft. Die Sektierer meinen: sie warte noch. . . . Andre Sektierer, wie ich, glauben, daß sie von der Badeverwaltung engagiert ist, um in die Gesellschaft ein mysteriös-pitäntes Element hineinzubringen, um ein ausgiebiges Gesprächsthema zu schaffen.

Der Unzufriedene. — Der Fluch der Kurgäste, des Badearztes, der Kellner und ungezählter anderer Leute. Ein Mensch, der permanent von Beschwerden lebt. Sieht Säge oder Regen für eine persönliche Beleidigung an. Klingelt des Nachts mit einer Heftigkeit, daß das ganze Hotel aufschreckt, nur weil sein Stiefelknopf nicht an der gewöhnlichen Stelle steht. Kritisiert jeden Gang bei Tisch, erklärt den Fisch stets für nicht mehr frisch und den Braten für angebrannt. Namentlich auf die Suppe hat er es abgesehen. „Um Himmels Willen!“ ruft er fast jeden zweiten Tag, „wie schmeckt die Suppe?“ Im Speisezimmer hat er meist zwölf Zeitungen mit Beschlag belegt und beschwert sich, wenn jemand auf dem einzigen Klavier im Hotel einen Walzer spielt. Schimpft permanent über die „elende Wirtschaft“, die er in einem Berliner Blatte brandmarken wollte. Streitet fortwährend mit dem Badearzt über die Heilkraft der Quelle: reißt aber leider nicht ab.

Der Aufdringliche. — Fast ebenso schlimm wie der Unzufriedene. Fängt jedes Gespräch mit dem Wetter an, ist von einer unangenehmen Aufmerksamkeit bei Tisch, erzählt einem seine ganze Familiengeschichte und bietet sich sofort zu einer Begleitung für eine Partie an, borgt Ihnen Bücher, auch wenn sie keine verlangen, weiß für jede Sache hundert Ratschläge, sagt „lieber Freund“ zu Ihnen und wird nächstens Bruderschaft mit Ihnen trinken. Der Mann wäre harmlos, wenn er nicht eine Frau und eine heiratsfähige Tochter hätte. Mama ist ebenso aufdringlich-lebenswichtig und erzählt Ihnen, daß Betty mit Erfolg die höhere Töchterschule absolviert und ein Jahr in einem französischen Pensionat in Genf war. „Gott, wir haben's ja dazu.“ Aber Betty sei auch sehr wirtschaftlich. „Wir werden uns sehr freuen, Sie im Winter bei einem warmen Kalbsbraten wiederzugesehen.“ — Wenn Ihnen Ihre Freiheit lieb ist, hüten Sie sich vor dem warmen Kalbsbraten!

Der Herr Oberkellner. — Hat eine Saison in Gomburg serviert, was er nicht vergessen kann. Sieht darum etwas morastisch lächelnd auf Fichtengrund herab. Gofft es aber noch in die Höhe zu bringen. Stets tabellöse Wäsche, desgleichen Bettel und Fradanzenz. Wäre bereit, jedes Billet distret zu besorgen, ebenso jedes Geheimnis zu verschweigen. Aber es giebt keine Billets und keine Geheimnisse in Fichtengrund. Stellen Sie sich durch ein liebenswürdiges Wort gut mit ihm, und es wird Ihr Schade bei der table d'hôte nicht sein. Denn man kann eine Schüssel so drehen und so

drehen! Auch kann man sie bei Ihnen frisch füllen lassen. Der Mann spricht mehrere Sprachen, und an einem regnerischen Abend können Sie sich besser mit ihm unterhalten als mit manchem Kurgast.

„Hinaus dabei!“ — Vater, Mutter, ein Mädchen und ein glücklich ungezogener Junge, um dessen Ausweisung das ganze Hotel — leider vergeblich — beim Badekommissar petitioniert hat. Eine kleine Beamtenfamilie, die viel besser und billiger in ihrer Berliner Wohnung leben würde. Sie erfreuen sich einer vorzüglichen Gesundheit, aber die Frau würde es sich nie vergeben können, wenn sie den Bekannten und Verwandten eingestehen müßte, daß sie im Sommer nicht fortgewesen wären. „Ihr „Bab“ muß die Frau haben, und sollte sie in Berlin die Fleischportionen noch kleiner und den Kaffee noch dünner machen. Sie bewohnen zwei lächerlich kleine Zimmer im dritten Stock und haben einen Petroleumföcher. Sonntags sitzen sie an der table d'hôte, wo Mama noch ein Stück Braten und die Früchte für den Abend in ein mitgebrachtes Papier einwickelt. „Denn man darf nichts umkommen lassen.“ Sie können sich das Gesicht des Oberkellners denken. Ihre Gespräche sind sehr laut, und Sie wissen nach einer Mahlzeit genau Bescheid, wie viel ihr letztes „Seidenes“ gekostet, und daß es bei der Frau Registrator Wellentien vor ihrer Abreise drei Gänge zum Abendbrot gegeben habe. „Die Leute wissen auch vor Hochmut nicht wohn.“ Die Damen in Fichtengrund erfreuen sich keiner allzu freundlichen Kritik ihrerseits, besonders Frau Rohengrin nicht. „Es ist einfach ein Skandal,“ meint sie. Warum? weis sie natürlich selbst nicht.

Eine Freude der Badegäste ist Karlchen, ihr Sohn. Entweder prügelt er sich mit den Jungen von Fichtengrund — wobei er regelmäßig den Kürzeren zieht — oder die Mama brügelt ihn — wobei er auch den Kürzeren zieht. Von seinem Gebrüll hallt dann das ganze Hotel wider. An der table d'hôte wirft er sein Glas Wein mit Wasser um und beklodert sich. Angstgeheul in Erwartung der kommenden Strafe. Die Treppe passiert er immer auf dem Wege des Hinunterstehens auf dem Treppengeländer. Keine elektrische Klingel ist vor ihm sicher. Im Speisezimmer spielt er mit seiner Schwester Beck oder Verleden. Der Vater hat keine nennenswerte Rolle inne.

Die eingebilbete Kranke. — Man würde ihr das Meißelgeld geben, damit sie wieder nach Berlin zurückkehrt, denn sie distrebiert den Kurort mit ihren Krankheits. Und in einem Kurort kann man doch keine Kranke gebrauchen! — Was das Schlimmste aber ist: sie findet keine Heilung. Was soll man von Fichtengrund denken? Tägliche hat sie eine andre Krankheit und immer eine sehr feine, moderne und komplizierte. Sie kofettiert fast mit ihren Krankheiten. Hat einige schlechte medizinische Bücher gelesen und ein paar gelehrte Broden aufgeschnappt, auch lateinische und griechische sind darunter, die sie regelmäßig falsch ausspricht, und erzählt Ihnen bei Tisch von ihren Leiden und von allen möglichen Operationen, daß selbst dem nebenstehenden Mann schwach wird. Dabei hat sie einen beneidenswerten Appetit, und während sie von einer Magenrefektion erzählt, schmeißt sie ihren Kalbsbraten, daß es eine wahre Freude ist. Den armen Badearzt hat sie beständig in Beschlag genommen und läßt ihn sogar unter Umständen des Nachts kommen. Er hat vollständig mit ihr zu thun. Gottlob sind die übrigen Badegäste von Fichtengrund ferngejagt und brauchen ihn wenig. Seit jetzt es bei ihr in der Lunge, morgen in der Milz und übermorgen in der großen Leber. Sie will fortwährend mitteleidet werden. Erzählt jemand von einem schweren Leiden, das er durchgemacht, so unterbricht sie ihn sofort: „Das ist noch gar nichts. Vor zwei Jahren habe ich — uhm, uhm.“ Was hat sie „alles durchgemacht!“ Leider ohne je Satiniga gewesen zu sein. . .

Der Badearzt. — Augur cum augurem videt. Er wird bei dieser Momentaufnahme lächeln. . . . Robialer alter Herr, der hier eine Sinecure hat. Diagnostiziert bei jedem Ankommen ein ganz kleines Leiden, das nach dem regelmäßigen Gebrauch von Fichtengrunder Bädern und Brannen unfehlbar weichen wird. Ersteite Fälle: Kinder mit überladenen Magen. Ist immer als dritter Mann beim Stet zu haben. Besonderes Merkmal: Trinkt nie einen Becher Fichtengrunder Brannen, sondern nur Löwenbräu, das er hier eingeführt hat. Sein einziges Kreuz in diesem Sommer ist die eingebilbete Kranke, der er für jeden Fall aq. dest. mit Himbeerast giebt.

Der Engländer. — Wamiert seine ganze Nation, deren vornehmste Vertreter nicht in die kleinen Bäder kommen. Ein unartiger Geselle, der im Speisezimmer das Fenster schläßt, wenn es heiß ist, und es öffnet, wenn der Wind pfeift. Ist bei Tisch so unmanierlich wie möglich und hält es für das Zeichen eines feinen Mannes, so steifhaft wie nur möglich zu sein. — Wird trotzdem von einigen bewundert, die sich dienstfertig in seine Nähe drängen und einige englische Worte fallen lassen. Mr. Brandfort straft sie mit kältschädelnder Verachtung. Man läßt ihn für einen Lord inognito: er war im besten Falle Schweinegeschlächter; die Kurfapelle hat ihm zu Ehren schon den Gang Good save the king und Yankee doodle gespielt. Denn man muß die Fremden ehren!

Der wirkliche Kurgast. — Wird als Unikum gezeigt. Ist zum Unterschied von allen übrigen nicht zum Vergnügen, sondern zur Kur hier. Es giebt auch solche Kaug. Hat es schon auf 16 Becher gebracht und lebt diät. Er soll Bureaudiatar sein.

Vermischte Anzeigen.

Verkauf einer Gastwirtschaft.

Die Witwe des Gastwirts Emil Poppen hies. beabsichtigt wegen Sterbefalls ihr zu jeder an der Schlachte belegendes

Wirtshaus

mit vollständigem Inventar und großem Garten halbmöglichst zu verkaufen. Dem Hause steht die Kruggerechtigkeit zu und ist darin seit unvorstelliger Zeit die Wirtschaft mit bestem Erfolge betriebe. Die vorteilhafte Lage des Hauses sichert einem strebsamen Geschäftsmanne sein gutes Auskommen.

Der Antritt kann nach Konvenienz des Käufers zu jeder Zeit erfolgen. Der größte Teil des Kaufpreises kann durch Übernahme von Hypotheken gedeckt werden und ist demnach nur eine mäßige Anzahlung erforderlich.

Da der Verkauf notwendig ist, so soll bei irgend angemessenem Gebote der Zuschlag erteilt werden.

Nähere Auskunft wird gern erteilt und wollen Kaufstehhaber sich baldigst an die Eigentümerin oder den Unterzeichneten wenden.

Jeder, 1902 Juni 7.

A. Tiemens.

Verpachtung einer Hofstelle.

Tossens (Butjadingen). Der Hausmann Johann Denken sen. zu Edwarder-Altenbeich hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Hofstelle,

bestehend aus den landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Garten und Ländereien zur Gesamtgröße von 50,9733 ha,

mit Antritt zum 1. Mai 1903 unter der Hand zu verpachten und zwar auf 4 oder 6 Jahre.

Der Hofstelle liegt an der Chaussee Tossens-Edwarden, ca. 40 Min. von Edwarderhöfde entfernt. Die Ländereien sind allerbesten Bonität, die Gebäude befinden sich in bestem Zustande und ist der bei u. Hause vorhandene Garten sehr schön angelegt und mit vielen Obst- u. Bäumen bepflanzt.

Pachtstehhaber wollen sich an mich wenden und wird jede weitere Auskunft unentgeltlich erteilt.

H. Wehlau, Autt.

Der Unterzeichnete wünscht seine im Kirchdorfe belegene, mit Erbpachtung gerechtfertigte verlehene

Wirtschaft,

worin Handlung und Bäckerei betrieben werden kann, mit vollem Inventar billig zu verkaufen. Interessanten wollen sich baldigst an mich wenden.

F. Kuhl.

Münster bei Hobentkirchen.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns J. G. Willers zu Knipphausen ist vom Gericht die Nachlassverwaltung angeordnet und bin ich zum Verwalter bestellt.

Forderungen an den Nachlaß sind in 8 Tagen bei mir anzumelden. Schuldner des Nachlasses haben an mich Zahlung zu leisten.

Neuenbe, 5. Juni 1902.

G. Gerdes, Autt.

Filialen der Oldenburger Bank in Jever und Hohenkirchen.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankguthaben oder
Kontobuch
bei ganzjähriger Kündigung: fest
oder auf Wunsch des Einlegers $\frac{1}{2}\%$ unter dem
jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens
 3% und höchstens 4% p. a.
bei halbjähriger Kündigung: fest
oder auf Wunsch des Einlegers $\frac{1}{2}\%$ unter dem
jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens
 $2\frac{1}{2}\%$ und höchstens 4% p. a.
bei vierteljährlicher Kündigung
bei kurzer Kündigung und auf Chek-Konto
auf feste Termine nach Vereinbarung je nach der Dauer der Einlage.
An- und Verkauf von Wertpapieren. Gewährung von Vor-
schüssen in laufender Rechnung und gegen Wechsel. Ueberweisung und
Sendung von Geldern nach dem Auslande. Aufbewahrung und
Verwaltung von Wertpapieren.



Adler Fahrräder

in den verschiedensten Preislagen.
Adler-Fahrradwerke
vorm. Heinrich Kleyer,
Frankfurt am Main.
Spezialitäten:
Fahrräder, Motorfahrzeuge
und Schreibmaschinen.

J. F. Oetken, Vertreter in Fahrrädern für Jever u. Umgebung.
Fahrradhandlung, Jever, en gros en detail.

Apfelwein 1 Fl. 35 Pf., **Rothwein** 1 Fl. 40 Pf.,
10 Fl. 3 Mark, 10 Fl. 50 Pf.,
Johannesbeerwein 1 Fl. 55 Pf., **Frucht-Portwein** 1 Fl. 80 Pf.,
10 Fl. 5 Mark, 10 Fl. 7 Mark,
Calif. Portwein 1 Fl. 1 Mark, **Stachelbeerwein** 1 Fl. 55 Pf.,
Simbeer-, Erdbeer- und Bischofwein 1 Fl. 65 Pf.
in bester Qualität empfiehlt
J. S. Cassens.

wird garantirt durch die

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die
Marke Pfeilring.



Berliner Börse vom 5. Juni.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.			Ausland. Fonds u. Pfandbr.			Eisenbahn-Prior.-Obligat.			Deutsche Hypoth.-Pfdbr.			Bank-Aktion.			Industrie-Papire.			Bergwerks- u. Hütten-Ges.			Gold, Silber u. Banknoten.		
dt. Reichs-Schatz.	4	101.900	Argentin. Anl.	5	99.600	Galiz. Carl-Ludw.	4	99.600	Anh. Dess. Pfbr.	4	100.800	Accumulator-Fabrik	10	125.000	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.600	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Altk. Loksch.	61	155.100	Amsterd. Rb.	87	109.550
dt. Reichs-Schatz.	4	102.250	dt. innere	4	75.400	Griech. Anl. 81-84	4	99.600	Schwed. Pfbr.	4	99.60												